

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 113

Artikel: Von Stockholms Horizont : fieberhafte Produktionstätigkeit

Autor: J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-735116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dichter Billinger das Buch geschrieben hat, so arbeitet er bereits an einem zweiten Ufa-Farbenfilm: «Immensee». Die Kenner der deutschen Literatur wissen, daß «Immensee» eine der schönsten Novellen der deutschen Literatur ist, allerdings nicht lustig, sondern herb, ernsthaft und mit wunderbaren landschaftlichen Stimmen und prächtigen, charakteristisch geprägten Gestalten. Wolfgang Zeller schreibt die Musik. Kristina Söderbaum, René Deltgen, Paul Klinger u. a. wirken in den Hauptrollen mit.

Am meisten tuschelt man sich in der Industrie über einen Farbfilm der Tobis zu. Er hat den merkwürdigen Titel «Das Bad auf der Tenne». Es scheint aber, daß aus diesem Bad wirklich erfrischende Ueberraschungen auftauchen werden. Herr Clausen, der langjährige Berliner Leiter von Gaspar Color, der also allen Spielfilmleuten an Farberfahrung um viele Jahre voraus sein muß, wurde mit der Produktionsleitung betraut. Und ein ganz junger Regisseur, der gerade erst einen Film gemacht hat («Zwei in einer großen Stadt»), Volker von Collande, führt Regie. Schon während der Atelieraufnahmen erzählten Eingeweihte manche erstaunliche Mär von den entwickelten Metern. Und ebenso klingen auch die Berichte von den gegenwärtigen Außenaufnahmen in der fruchtbaren Landschaft des Niederrheins sehr zuversichtlich. Es handelt sich hierbei um ein derblustiges Spiel, das umso erfreulicher wirken soll, weil es vor einem ernsteren Hintergrund abrollt.

Das ist er — der Herr Baron von Münchhausen persönlich, der abenteuerliche Held und Dichter, der uns in der Maske von Hans Albers seine berühmten phantastischen Geschichten in dem Ufa-Film «Münchhausen» auf der Leinwand vor Augen führen wird. (Photo Ufa.)



Das waren aus der gegenwärtigen deutschen Produktion eine Reihe von frischen, frohen, bunten Filmstoffen. Ueber die größeren Themen wird ein anderes Mal zu berichten sein. krb.

Von Stockholms Horizont

Fieberhafte Produktionstätigkeit

Stockholm, September 1942.

Eine fieberhafte schwedische Filmproduktion ist im Gang. Zu Nachtarbeit und Ueberstunden, ja provisorischen Ateliers, hat man greifen müssen, um die vorgeschriebene und äußerst knappe Zeit einzuhalten zu können. Die Regisseure reichen kaum aus. Mit den Manuskriptverfassern ist es nicht besser und am allerwenigsten reichen die Schauspieler aus. Es gibt zu wenig von allem! So sagen die schwedischen Produktionsleiter.

Schließlich kann man das verstehen, denn in Schweden wird augenblicklich die Konjunktur ausgenutzt und unter Hochdruck gearbeitet. Inzwischen ist die neue Saison mit den ersten Filmen gestartet. SF hat mit dem ersten Film «Jakobs Leiter» einen guten Erfolg buchen können, bekanntlich nicht nur in Schweden, sondern auch in Venedig, wo der Film auf der diesjährigen Filmbiennale großen Beifall erhielt. Sture Lagerwall spielt hier die Hauptrolle, eine außerordentlich gute Charakterrolle.

«Sonne über Klara» heißt ein Stockholmfilm, der in Kreisen von Künstlern spielt. In dem Film «Drei lustige Spaßmacher» versucht man die Brüder Marx und Ritz zu imitieren, doch ohne größeren Erfolg. Der sogenannte Abortfilm «Die gelbe Klinik» hat nun seit acht Wochen ausverkauftes Haus bis auf den letzten Platz. Ueber diesen Film das nächste Mal. Spielbereit sind schon eine ganze Reihe von Filmen. So sieht man mit dem größten Interesse ein paar neuen historischen Filmen entgegen. «Der Abenteurer» mit Sture Lagerwall in der Hauptrolle. Der Film spielt zur Zeit Kardinal Richelieus. «General von Döbeln» mit Edvin Adolphson in der Titelrolle, dessen Handlung die Zeit der finnischen Freiheitskriege widerspiegelt. «Reite heute Nacht» kann vielleicht am besten als Gegenstück zu dem schweizerischen «Landammann Stauffacher» gekennzeichnet werden. Ein weiterer interessanter Film heißt «Sturm über Europa», von dem man sich viel verspricht. Ein

Film, der Journalbilder, Speaker und Spielszenen zu einem Ganzen komponiert. Ein Rückblick auf die letzten drei Jahre. Ein Film, der sicher großes Interesse auch außer Landes finden dürfte, ist die Verfilmung von Sally Salminens bekanntem Roman «Katrinas». — Regisseur Gustav Edgren. Fertig ist übrigens auch «Nimm Hand um Ulla» nach einem erfolgreichen aktuellen Stockholmroman, der soziale Fragen behandelt, die sich aus der allgemeinen Lage eines Staates, der eine bewaffnete Neutralität vertritt, ergeben. Auch Anders Henriksons Film «Jugend in Ketten» (Jugend hinter Gittern) ist fertig und wird mit Spannung erwartet. Mit besonderem Interesse sieht man dem «Himmelsspiel» entgegen. «Ein Spiel um einen Weg, der in den Himmel führt», wie der Film und das Theaterstück heißt, nach dem der Film gedreht wird, von einem Laien geschrieben. Er will Ausdruck geben für die Probleme gewöhnlicher Menschen und zwar in symbolischer Form. Ein anderer Film heißt «Man vergißt nichts», mit Edvin Adolphson und Gerd Hagmann in den tragenden Rollen. Nicht zu vergessen ist ein schwedischer «Ich klage an»-Film: «Doktor Glas». Hier geht der Verfasser sogar soweit, daß er die Vernichtung anderer Menschenleben verlangt, um den seelischen Zusammenbruch Dritter zu vermeiden. Die schwedische Zensur hatte wie bekannt dem Film schon vor Beginn der Dreharbeit die Verbotssmarke aufgedrückt. Nun sieht man der Zensurierung mit Beben entgegen.



Szene aus dem herrlichen Farbenfilm «Blutiger Sand»
der 20th Century-Fox Corp.

Literarische Neuerscheinung.

Dies über die neuen Filme. Zum Schluß noch ein Kapitel über eine Neuerscheinung der Filmliteratur. In anderen Ländern ist dies vielleicht kein großes Ereignis, da es in etlichen Ländern reiche Auswahl gibt, sein Wissen über den Film zu bereichern. Anders ist dies mit Schweden, wo die Literatur nur spärlich vertreten ist, und ganz besonders, wenn es sich um ein Werk handelt, das ohne weiteres Anspruch auf Weltverbreitung machen kann.

«*Filmen växer upp*», «Der Film wächst heran», so heißt dies neue Buch, das vor einiger Zeit in Schweden erschienen ist. Wenn man sich ernstlich mit dem Film befaßt, sieht man gewöhnlich allen diesen Filmbuchnovitäten mißtrauisch entgegen. So auch dieser. Die Autogrammsammlung bekannter Filmstars und Filmregisseure auf dem Buchumschlag unterstreichen noch das Gefühl, daß es sich auch hier um die indirekte Behandlung einer Reihe von weltbekannten Filmstars handelt. Doch diese Illusion wird einem schon beim Lesen der ersten Zeilen genommen.

«Der Film wächst heran» ist von einem ambitionierten Journalisten geschrieben, der es verstanden hat, das Wesentliche aus der Geschichte des Filmes herauszukristallisieren. Das Buch ist eigentlich die Geschichte der Filmregisseure, angefangen

von Méliès, Porter, Griffith, über Pabst, Dreyer, Eisenstein, Clair bis Disney. Gleich einem spannenden Roman liest man die 24 in sich abgeschlossenen Kapitel, die folgerichtig aneinander gereiht sind.

Der amerikanische und französische Film hat einen ungewöhnlich breiten Raum eingenommen, während man leider ganz den tschechischen Film vermißt. Doch eines wird beim Lesen dieses Buches bald klar, nämlich der große und kleine Zusammenhang innerhalb der verschiedenen Nationalitäten. Einen reinen Filmstil irgend eines Landes gibt es nicht, überall machen sich die Kennzeichen anderer bemerkbar. So wie der amerikanische oder französische Film nicht denkbar ist ohne den deutschen oder schwedischen, so auch umgekehrt.

Und doch so undenkbar der eine ohne den anderen ist, so eindeutig spiegelt der Film die entsprechende Zeitspanne seines Landes in den Arbeiten seiner Regisseure und in der Wahl seiner Film motive. Dies aufgezeigt zu haben ist vielleicht das größte Verdienst des Buches, dessen Verfasser ein bekannter schwedischer Filmkritiker ist, und der fast alle Filme selber gesehen hat, die er in seinem Buche bespricht. Der größte Wert des Buches liegt aber darin, daß es mit seinen vielen Registern über Regisseure, Filme und mehrere Verzeichnisse ein erstklassiges *Nachschlagewerk* ist, das in keiner Bibliothek fehlen sollte, und dem man dringend die Übersetzung in andere Sprachen anraten möchte. Ein weiteres Plus ist die reiche Illustrierung mit Filmbildern.

Vor ca. zwei Jahren erschien ein Film buch in Schweden über die beiden großen schwedischen Filmmänner Sjöström und Stiller, ohne deren Name der heutige Film nicht denkbar ist. Das damalige Buch war eine Spezialarbeit über zwei schwedische Filmregisseure, dies Buch ist eine Spezialarbeit über die Entwicklung des *Filmregisseurs*. J. R.

Reges Filmleben in Turin

Turin, September 1942.

Eingeschlossen von einem Amphitheater hoher Berge liegt Turin, die Hauptstadt Piemonts, eine moderne und doch uralte Stadt, durchzogen von dem Flusse Po, Italiens größtem Strom. Turin war einst die Wiege der italienischen Filmindustrie. Die ersten italienischen Filmstreifen, die in die Welt hinausgingen und Zeugnis vom filmkünstlerischen Empfinden der Italiener ablegten, entstanden in der Hauptstadt Piemonts. Die seinerzeitige Verlegung allen filmkünstlerischen Schaffens nach Rom, der Hauptstadt des Königreiches, hat Turin eine Zeitlang als Filmstadt in die Vergessenheit geraten lassen. Sie hat daher als solche für die Dauer von anderthalb Jahrzehnten auch keine Rolle mehr innerhalb des Gesamtschaffens der italienischen Filmindustrie gespielt. Zwar wurden im

Laufe der letzten 10 Jahre von Zeit zu Zeit immer wieder vereinzelte Filme in Turin gemacht; es waren dies aber Werke, die niemals über den Durchschnitt hinausragten. Unter Forzanos Spielleitung entstand in Turin im Jahre 1933 der Film «*Villafranca*» (eine Verfilmung des später auch in Deutschland aufgeführten historischen Stücks «*Cavour*»), an dessen Herstellung sich auch deutsche filmtechnische Kräfte (u. a. Kameramann Reimar Kunze) beteiligten.

Dann drehten gelegentlich der Regisseur Goffredo Alessandrini («*Don Bosco*» im Jahre 1934 und «*Cavalleria*» im Jahre 1936) und Alessandro Blasetti («*Contessa di Parma*» 1936), sowie weniger bekannte Filmschaffenden. Oft, wie bei dem Film «*Cavalleria*», wurden in Turin nur Außen-